

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint an allen Werktagen nachmittags 4 Uhr. Preis: 20 Pf. (inl.) pro Quartal. Einzelhefte 10 Pf. (inl.).  
**Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend**  
 erscheint am Sonntag. Preis: 10 Pf. (inl.) pro Quartal. Einzelhefte 5 Pf. (inl.).  
 Der Anpreisung auf Verlangen des Bestellers. Abdruckung einzelner Artikel erfolgt nur, wenn Kopierkosten bezahlt werden.



Verlagspreis: 10 Pf. (inl.) pro Quartal. Einzelhefte 5 Pf. (inl.).  
 Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 206

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rössen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 160 — 94. Jahrgang      Telegr. Nr.: „Tageblatt“      Wilsdruff-Dresden      Postfach: Dresden 2640      Freitag, den 12. Juli 1935

## Das Reichsnaturschutzgesetz.

Von Professor Dr. Walter Schwenken,  
 Direktor der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen.

Durch das Reichsnaturschutzgesetz, das am 26. Juni 1935 vom Reichskabinett beschlossen worden ist, ist eine Lücke in der deutschen Gesetzgebung ausgefüllt worden, die in den Kreisen aller Heimat- und Naturfreunde seit Jahren schwer empfunden worden ist. Bei ihren Maßnahmen zum Schutze der heimischen Natur konnten gerade die größeren der deutschen Länder — so Preußen, Bayern, Württemberg und Baden — sich bisher nur auf gesetzgeberische Notbehelfe stützen, und oft genug mußte man dem Unterangabe wertvoller Teile der deutschen Landschaft und bedeutungsvoller Naturdenkmale mit verwehrten Armen zusehen, weil eben die Gesetzgebung keine Handhabe zur Rettung bot.

Durch das eben verkündete Reichsnaturschutzgesetz werden diese Mängel mit einem Schlage ausgeräumt, und die deutsche Naturschutzbewegung hat mit ihm ein Werkzeug in die Hand bekommen, das es ihr ermöglichen wird, die Belange des deutschen Naturschutzes künftig in vollem Umfang zu wahrzunehmen, wie es ihrer großen kulturellen Bedeutung entspricht. Nach mancherlei Vorarbeiten von anderer Seite hat letztlich der Herr Ministerpräsident Hermann Göring sich der Frage des Naturschutzgesetzes angenommen, und seinem machtvollen Einwirken ist es in erster Linie zu danken, daß das Gesetz schon nach wenigen Monaten vorliegen konnte.

In dem Reichsnaturschutzgesetz vom 26. Juni 1935 wird zunächst sein Anwendungsbereich umschrieben. Demnach erstreckt es sich auf den Schutz von Pflanzen und nicht jagdbaren Tieren, auf den Schutz von Naturdenkmälern aller Art einschließlich ihrer Umgebung, auf die Einrichtung von Naturschutzgebieten sowie auf den Schutz der freien Landschaft, soweit es sich darum handelt, störende oder verunstaltende Eingriffe von ihr fernzuhalten.

Unter Naturdenkmälern sind im Sinne des Gesetzes Einzelschöpfungen der Natur zu verstehen, die zu erhalten aus völkischen, wissenschaftlichen, geschichtlichen Gründen oder wegen ihrer Eigenart im öffentlichen Interesse liegt. Es gehören hierher also beispielsweise Felsen, Wanderlöcher, Steinhaufen, Quellen, Wasserläufe, Bäume, Baumgruppen und dergleichen mehr. Naturschutzgebiete sind demgegenüber flächenhaft ausgedehnte Bezirke, in denen die Natur entweder in allen ihren Erscheinungen oder in einzelnen ihrer Teile unter Schutz gestellt ist. Demnach kann man wohl unterscheiden zwischen Vollnaturschutzgebieten oder Banngebieten sowie Teilnaturschutzgebieten, zu denen etwa Vogelreservate, Pflanzenreservate usw. zu rechnen wären. Besonders wichtig ist, daß das Gesetz die Möglichkeit bietet, ganz allgemein verunstaltende Eingriffe in das Landschaftsbild auszuschließen.

Neu geregelt ist in dem Reichsnaturschutzgesetz auch die Frage der Zuständigkeit. Künftig wird an Stelle des Reichserziehungsministers der Reichswaldmeister oberste Naturschutzbehörde für das ganze Reich sein. Die nachgeordneten Naturschutzbehörden sollen nach dem in Preußen bewährten Muster einheitlich über das ganze Reich organisiert werden. Jede Naturschutzbehörde wird für ihren Aussichtsbezirk eine besondere „Stelle für Naturschutz“ einrichten, deren Aufgabe es ist, innerhalb ihres Wirkungsbereiches alle schützenswerten Naturerscheinungen zu ermitteln, zu erforschen und dauernd zu beobachten sowie für deren Sicherung die erforderlichen Maßnahmen in die Wege zu leiten. Daneben gehört es zu ihren Pflichten, in der Allgemeinheit für die Förderung des Naturschutzgedankens zu wirken. Der obersten Naturschutzbehörde steht als Beraterin eine „Reichsstelle für Naturschutz“ zur Seite, die u. a. auch den Auftrag hat, für eine einheitliche Wirksamkeit aller örtlichen Naturschutzstellen zu sorgen.

Außerst wichtig für die Tätigkeit der Naturschutzstellen ist der § 21 des Gesetzes, der es allen Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden auferlegt, vor Genehmigung von Maßnahmen oder Planungen, die zu wesentlichen Veränderungen der freien Landschaft führen können, die zuständige Naturschutzbehörde rechtzeitig zu beteiligen. Damit ist die bisher schwerlich erzielte gegenseitige Grundlage dafür geschaffen, daß der Naturschutz seine im Interesse der deutschen Volksgesamtheit erhobenen Ansprüche überall und zu jeder Zeit geltend machen kann. Für den Einbau dieser Bestimmungen in das Reichsnaturschutzgesetz werden alle Natur- und Heimatkürper, insbesondere aber auch die heimatliebende wandernde deutsche Jugend und Jungmannschaft, besonders dankbar sein.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß diese neue Schöpfung sich würdig anreicht den ihr vorangegangenen, in ähnlicher Richtung liegenden Gesetzeswerken des nationalsozialistischen Staates.

## Die Grundlinie der engl. Außenpolitik

### Hoare antwortet dem Führer

Unter außerordentlicher Spannung und Anteilnahme hielt der englische Außenminister Sir Samuel Hoare seine erste Rede als Chef der englischen Außenpolitik vor dem Unterhaus. Der Rede kam um so größere Bedeutung zu, als Hoare zum ersten Male die großen Linien der künftigen britischen Außenpolitik darlegte. In den Diplomatensalzen sah man die Vorkämpfer Deutschlands, Frankreichs, Italiens und der Sowjetunion.

Sir Samuel Hoare begann seine Rede mit dem Hinweis auf den nervösen Zustand, in dem der Krieg die Welt zurückgelassen habe. Er erhob die Forderung, daß England und die anderen Länder ein wenig mehr Gütlichkeit, gesunden Menschenverstand und freundliche Toleranz in die Führung der Außenpolitik einführen sollten.

#### deutsch-englischen Flottenabkommen

Stellte der Minister fest, daß es sich keineswegs um ein egoistisches Abkommen handele. Die englische Regierung hätte kein Abkommen abschließen können, das nach ihrer Ansicht nicht auch für die anderen Flottenmächte von Vorteil sei. Sie hätte das Abkommen nicht abschließen können, wenn sie nicht der Ansicht gewesen wäre, daß es, wenn man davon abstünde, ein allgemeines Abkommen zu erschweren,

dies vielmehr fördern werde. Die Flottenfrage sei stets getrennt für sich behandelt worden, und soviel er wisse, sei es stets die Absicht der Flottenmächte gewesen, sie getrennt zu behandeln. Abgesehen von der juristischen Seite, habe es der englischen Regierung geblieben, daß es im Interesse des Friedens äußerst starke Gründe gab, das Abkommen abzuschließen.

Unsere Flottenjagdverordnungen, fuhr Hoare fort, rieten uns, das Abkommen anzunehmen, da es dem englischen Weltreich Sicherheit gewährte. Wir haben eine Gelegenheit, die vielleicht nicht wiederkehrt,

eine der Ursachen zu beseitigen, die vor dem Krieg Bitterkeit hervorriefen, nämlich das Wettrennen zur See.

Aus den Besprechungen ergab sich die bedeutsame Erklärung der deutschen Regierung, daß in Zukunft, soweit Deutschland interessiert sei, die deutsche Regierung eine der Ursachen ausschalten werde, die den Krieg so fürchterlich machten, nämlich der unbeschränkte Einsatz der U-Bootboote gegen die Handelsflotte. Wir gelangten dadurch zu der Ansicht, daß Aussicht auf ein Abkommen bestand, das offenkundig zum Vorteil auch der anderen Flottenmächte einschließlich Frankreich gereichte.

Das Abkommen gibt Frankreich gegenüber der deutschen Flotte eine Überlegenheit von 43 v. H., im Vergleich zu einer Unterlegenheit von etwa 30 v. H. vor dem Kriege.

Zur Verteidigung unserer realistischen Haltung kann ich sagen: Als unsere ausländischen Freunde in der Vergangenheit ein unabhängiges Abkommen zu ihrem eigenen Vorteil und zu ihrer eigenen Sicherheit, ohne Schaden für jemand oder ohne Konsultation mit jemand, abgeschlossen haben, da haben wir sie nicht kritisiert, sondern wir haben Beifall gezollt und unser Bestes getan, sie zu unterstützen. Ich glaube, wenn die Welt ruhiger über diese Ergebnisse nachdenkt, wird sie sagen, daß die englische Regierung den besten Weg demge, der ihr unter den obwaltenden Umständen allein offenstand, Hoare behandelt dann den

#### Lustpakt

und wies darauf hin, daß die Regierung nach wie vor einen Lustpakt anstrebe, der von einer Begrenzung der Luftströmungen begleitet sein müsse. Die Schwierigkeit bestehe jedoch hier darin, die verschiedenen Ansichten auf einen Nenner zu bringen, wie man die Verhandlungen darüber führen solle. Wenn man das wolle, müsse man die Zweifel und Schwierigkeiten der Nachbarn, das heißt der fünf Locarnomächte, verstehen. Es sei bekannt, daß diese fünf Locarnomächte, verstehen. Es sei bekannt, daß diese fünf Locarnomächte, verstehen. Es sei bekannt, daß diese fünf Locarnomächte, verstehen.

Der englische Außenminister Sir Samuel Hoare teilte in seiner Unterhausrede weiter mit, daß die englische Regierung der deutschen Regierung ihre Ansichten in der

#### Offizierfrage

dargelegt habe. Nach Meinung der englischen Regierung bestehe kein Grund, warum keine schnellen Fortschritte für den Abschluß eines Offiziers erzielt werden sollten. Es stehe jetzt in Hitlers Macht, einen wirklichen Beitrag zur Sache des Friedens zu machen, der die Geister Mittel-, Ost- und Westeuropas stark beruhigen werde.

Hoare erklärte wörtlich: „Ich möchte mir erlauben, ihn dringend zu bitten, diesen Beitrag zu leisten. Ich glaube in der Tat, daß er seiner eigenen Sache dienen wird, wenn er ihn leistet. Er selbst sprach sehr offen in seiner Rede vom 21. Mai, und ich weiß, daß er es nicht unfeindlich aufnehmen wird, wenn ich ebenso offen spreche. Wir in England — und in der Tat die ganze Welt — sind nicht nur durch das deutsche Wiederaufrüstungsprogramm, sondern auch durch gewisse andere Erscheinungen im heutigen Deutschland beunruhigt worden. Nichtsdestoweniger haben wir den Kanzler bei seinem Wort genommen, und erst in den letzten Wochen haben wir einen praktischen Beweis dafür geliefert, indem wir mit ihm das Flottenabkommen abgeschlossen haben. Wir haben dadurch, wie wir hoffen, einen Schritt vorwärts auf dem Wege zur Versöhnung gemacht. Aber Versöhnung ist wie der Friede eine Einheit und Vielheit zugleich, und alle Straßen führen nach wunden Hauptstädten. Laßt ihn daher den nächsten notwendigen Schritt vorwärts tun und der Ausbannung der Ost- und Donaupakte vorwärtsgehen, wodurch er dem Abschluß eines Luftpaktes, den er, wie ich weiß, wünsche, einen großen Antrieb erteilen würde.“

Unter Beifall erklärte der Außenminister dann, daß er besonders auch die

#### Frage der österreichischen Unabhängigkeit und Unversehrtheit

erwähnen wolle. Immer wieder haben wir unsere überlegte Ansicht ausgeprochen, daß Österreich strategisch und wirtschaftlich eine Schlüsselstellung in Europa einnimmt, und daß eine Änderung in seinem Status die Grundlagen des europäischen Friedens erschüttern würde. Wir werden weiterhin die mühsigen Bemühungen, die die österreichische Regierung und das Volk zur Aufrechterhaltung und Stärkung ihres unabhängigen Bestehens machen, mit engstem und mitfühlendstem Interesse verfolgen.

#### Zur Abessinienfrage

Stellte Hoare in seiner Unterhausrede fest, daß die englische Regierung selbst auf die Gefahr hin, kritisiert zu werden, bereit gewesen sei, einen konstruktiven Vorschlag zu machen, um einen Krieg zu vermeiden, der ernste Auswirkungen auf das gesamte Völkerbundssystem haben würde. Die Behauptungen, daß England nur an seine eigenen Kolonialinteressen denke und in den benachbarten Kolonien Truppen zusammenziehe, entbehrten jeder Begründung. England habe den italienischen Wunsch nach überseeischer Ausdehnung stets begriffen. Es gebe auch die Berechtigung einiger der an Abessinien geübten Vorwürfe zu. Er frage aber, ob die tatsächlichen Ausdehnungsbedürfnisse Italiens und die Klagen gegen die abessinische Regierung eine ausreichende Ursache darstellten, um sich in einen Krieg zu stürzen.

#### Anschließend ging der Außenminister dazu über,

#### Englands Verhältnis zu anderen Mächten

zu erörtern, und behandelte hier zunächst Frankreich, Frankreich und England, so führte er aus, sind die jenigen Mächte Westeuropas, die in erster Linie verantwortlich für die Regelung von 1919 sind. Wir haben nicht zusammengesehen, wir haben viele Jahre zusammen gearbeitet, und wir werden fortfahren, zusammenzugehen und in der Zukunft zusammenzuarbeiten. Es ist nicht britische Art, alte Freundschaften zu obfern um neuer willen. Wenn wir neue Freundschaften suchen, werden wir das in einer Weise tun, daß wir unsere alten Freundschaften nicht gefährden. England verbinde auch mit Italien eine alte und wertvolle Freundschaft. Was Sowjetrußland anbetrifft, so seien die wirtschaftlichen und politischen Beziehungen zu diesem Lande besser, als sie jemals waren.

Schlüsselt Deutschland erklärte Hoare: Unsere Haltung ist ein praktischer und verhehender Realismus. Hoare ging dann noch auf die Beziehungen Englands zu Japan und China ein und wies darauf hin, daß England besonderen Wert auf freundliche Beziehungen zu Japan lege. Er nehme sich jedoch die Freiheit und wolle den japanischen Freunden sagen, daß man in England besorgt sei wegen gewisser Ereignisse in Nordchina. Zum Schluß ging er auf die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten von Nordamerika ein, die ausgezeichnet seien.

Hoare schloß mit der Erklärung, daß er wisse, welche große Verantwortlichkeit das britische Reich habe. England beabsichtige, seine Verpflichtungen innerjüdisch, die sich aus den Verträgen und aus den Völkerbundsabmachungen ergeben, und es sei bereit, mit Europa auf der Grundlage einer kollektiven Sicherheit zusammenzuarbeiten.